

# Lübecker Blechbläser gaben Barkassen-Konzert

Die Zuhörer am Ufer der Trave waren begeistert: Zwölf Blechbläser der Lübecker Philharmoniker gaben am Pfingstmontag ein Konzert auf dem Ausflugsschiff

Von Marcus Stöcklin

**Lübeck.** Der Auftakt war unspektakulär: Gegen 15 Uhr bestiegen zwölf schwarz gekleidete Bläser der Lübecker Philharmonie ein Boot der Ausflugs-Linie Quandt, das vor der Lübecker Musik- und Kongresshalle (MuK) am Ableger wartete. Publikum war keines mit an Bord.

„Die spielen zur Landseite gerichtet, für die Leute, an denen sie vorbeifahren“, erklärt Andrea Könemann von der Quandt-Linie. Ka-

”

Wir waren gespannt, ob es funktioniert. Und es haben uns ja doch viele gehört.

**Johannes Wache**  
Ensemble-Leiter

pitän Jörg Fahsel legt ab. Er trägt ein weißes Hemd mit goldenen Schulterklappen. Es geht Richtung Norden, an der Untertrave entlang. Die Musiker beginnen mit Händels Wassermusik. Und die Leute am Ufer bleiben verwundert stehen, schauen herüber. Einige applaudieren.

Vor der Bar Celona stoppt Fahsel die Maschine. Die Terrasse des Lokals ist gut besetzt. Es klingt ein wenig wie Filmmusik, was das Ensemble nun bläst: „Three Brass



Am Pfingstmontag fahren die Blechbläser der Lübecker Philharmonie mit einem Boot der Quandt-Linie musizierend um die Altstadtinsel.

FOTOS: MARCUS STÖCKLIN

Cats“, ein modernes Stück des britischen Komponisten Chris Hazell. Der Wind weht von Nordosten, etwas ungünstig, wie Andrea Könemann bedauernd feststellt. „Da können wir nichts dafür. Den Wind haben wir nicht gemacht.“ Doch die Bar-Gäste hören wohl alles. Sie sind begeistert, klatschen und winken. Einige filmen mit ihren Handys.

Die Barkasse setzt ihre Fahrt fort, nun geht es Richtung Süden, entlang der Kanalstraße, und der Wind stimmt. Ein bärtiger Binnenschiffer auf einem tschechischen Kahn kommt in den Genuss der Klänge von Rossinis Fanfare „Le rendez-vous de chasse“ mit Alphorn-Solo. Verdutzt lächelnd blickt er herüber, grüßt mit der Linken – in der rechten Hand trägt er eine Ölkanne.

Weiter geht die Tour, unter den

Lübecker Brücken hindurch, auf denen Menschen stehen und winken. Fahrradfahrer an den Wallanlagen quittieren die Blasmusik mit fröhlichem Klingeln. Das Schiff fährt vorbei an der Lachwehr, am Dom, der Obertrave, den Salzspeichern. Nicht nur am Ufer, auch auf Booten, Kajaks und Stand-Up-Paddelboards erntet die Kapelle glückliche Mienen. Eine Stunde dauert die Fahrt, dann legt die Musik-Barkasse wieder vor der MuK an.

Ensemble-Leiter Johannes Wache freut sich. „So etwas haben wir auch noch nicht gemacht“, erklärt er. „Wir waren gespannt, ob es funktioniert. Und es haben uns ja doch viele gehört.“ Die Idee sei entstanden, da es am Theater im Moment keine Gelegenheit gebe zu spielen. „Die Umsetzung der Idee

hat die Philharmonische Gesellschaft möglich gemacht, die das Konzert finanziert hat.“

Auch drei Gäste waren mit an Bord: der Tubist Markus Hötzel von der NDR-Elbphilharmonie, ein Posaunist von den Hamburger Symphonikern und ein Student der Lübecker Musikhochschule, ebenfalls an der Posaune. „Eine super Abwechslung“, sagt Hötzel. „Ich bin froh, dass ich nach langer Pause wieder vor einem Publikum spielen konnte.“

Hornist Emanuel Jean-Petit-Matile, der das Alphorn-Solo gab, ist dankbar für die „tolle Gelegenheit“. Der Klang des Karbon-Alphorns wecke bei ihm Heimatgefühle, sagt der Züricher. „Das Gefühl, auf dem Wasser zu spielen, ist ähnlich wie am Vierwaldstättersee.“